

Im geographischen Dreieck zwischen der verlängerten Sudetenstraße, der Isar und der Jeschkenstraße befanden sich neben den Gebäuden des DSC-Kraftwerks rund 50 kleine Bunker, zwei überdachte Verladerampen, zwei Löschteiche und ein kleiner Sprengplatz. Die Bunker hatten verschiedene Funktionen: in manchen wurden Roh- und Sprengstoffe gelagert, in anderen Sprengstoffe mit Zusatzmitteln versehen, in der Mühlenabteilung wurden Sprengstoffe gemahlen und in zwei Bunkern wurden sie gepresst.

Nach Kriegsende wurden aus diesen wie aus allen anderen Gebäuden der Rüstungswerke wertvolle Anlagen, Maschinen und Geräte demontiert und an interess-

Ehem.

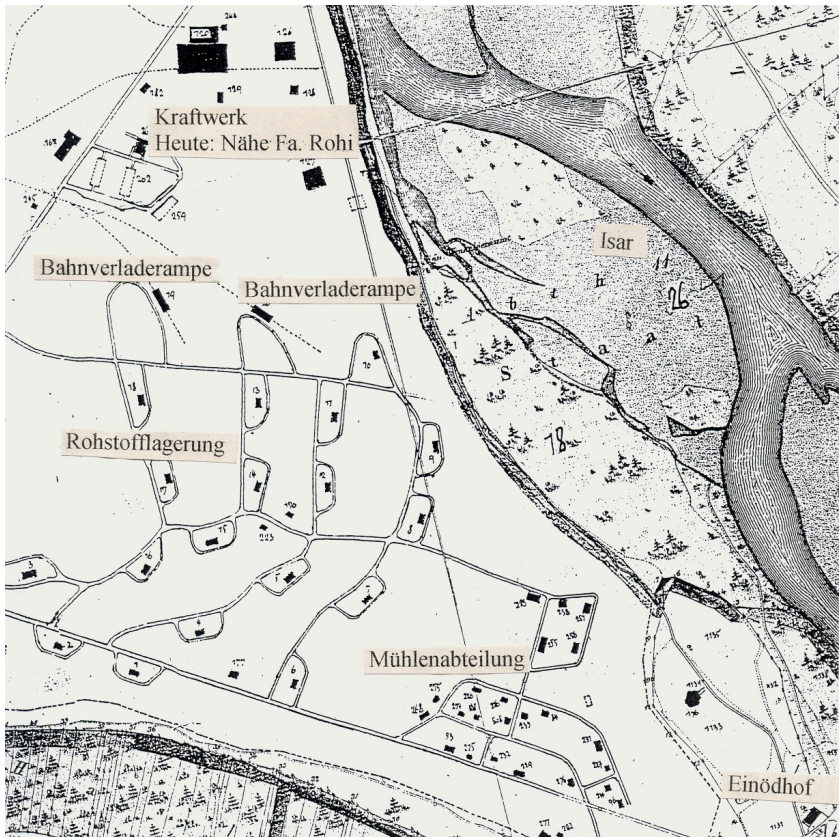


Verladerampe südlich des Rohi-Werkes

sierte Siegerstaaten des 2. Weltkrieges geliefert.

Anschließend ließen die US-Besitzer fast alle Bunker durch die deutsche Firma Best sprengen. Im Gegensatz zu vielen größeren Bunkern der DSC wurden sie nicht enttarnt, also von Erdaufhäufung und Baumbewuchs befreit, so dass sie noch heute als von Bäumen und Buschwerk bewachsene, im Sommer kaum sichtbare Hügel eine

gute Vorstellung von der Tarnung der ehemaligen Rüstungswerke vermitteln.



Bunkergelände Richtung Einödhof, Karte: Stadtarchiv Geretsried

Die Betonsäule auf der gegenüberliegenden Straßenseite trug in Kriegszeiten ein Feuermelde- und Notfalltelefon. Genau 22 Meter hinter der Telfonsäule verlief eine Dampfleitung, die vom DSC-Kraftwerk ausgehend die Bunker versorgte.

Wenn Sie suchen wollen – zwölf Betonsockel mit den Stützen der abgeschweißten Eisenrohre sind ohne große Mühe zu finden.

Autor: Arthur Zimprich, Foto: Stadtarchiv Geretsried

Sponsor: Kollegium der Karl-Lederer Hauptschule
Nächste Station: Nr. 20 Einödhof an der Isar